

Durchlebte Sonnenuntergänge

Musikfest (III): Der Liederabend von
Michael Nagy und Juliane Ruf

VON WOLFGANG TEUBNER

Der Liederabend von Michael Nagy (Bariton) und Juliane Ruf (Klavier) am Samstag zu später Stunde im dicht besetzten Weißen Saal des Neuen Schlosses hatte gleich zwei akademische Mütter: zum einen die Hugo-Wolf-Akademie, die diesem Duo einst den ersten Preis ihres Liedwettbewerbs verlieh, zum anderen die Bach-Akademie, die den jungen Bariton viel einsetzt und fördert, mit dem ersten Liederabend innerhalb des Musikfestes. Das Motto hieß, einer Hölderlin-Zeile gemäß, „Geh unter, schöne Sonne“. Ihrer Zeit entsprechende Lieder von Franz Schubert, Gabriel Fauré, Wolfgang Fortner und Samuel Barber zeigten die Vielfalt möglicher Empfindungen und Ausdrucksformen zu diesem romantischen Thema. Der überraschende Ausflug in die Welt der leichteren Muse zu Richard Rodgers („Some Enchanted Evening“) und Cole Porter („Night And Day“) wusste die Hörer aus ihren Reserven zu locken.

Nagys prachtvolle Stimme, die durch die Arbeit in der Oper und im Oratorium an Substanz und Fülle gewonnen hat, ging die Lieder sehr klangsatt und mit imponierender Intensität an. Dieser Abend lebte von der Vitalität des Vortrags und der starken Persönlichkeit des Sängers. Sensible Feinzeichnungen kamen dagegen vom Flügel: Juliane Ruf zeichnete die Klavierparts mit Sinn für Klima und Nuancen des Tones, sie überzeugte mit ihrer Durchdringung auch der kleinsten Klangzellen.